

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 49=69 (1903)

Heft: 43

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sind. Punkt ad 1), der wichtigste, ist nachgerade über alle Einwände erhaben geworden. Oder sollte jemand einwerfen, der Rucksack sei unschöner als der Tornister? Darüber wollen wir hier keine Worte verlieren.

Lassen wir also das Bild des Lastträgers aus unserer Infanterie verschwinden und gewähren wir dem Manne jene Beweglichkeit und Spannkraft, die in Zeiten der Strapazen nicht zuletzt durch die stete Mehrbelastung niedergedrückt werden musste!

K. F.

Eidgenossenschaft.

— Bekanntmachung. I. Übertritt in die Landwehr. A. Offiziere.

Mit dem 31. Dezember 1903 treten in die Landwehr:
a. die Hauptleute, welche im Jahre 1865 geboren sind;
b. die im Jahre 1869 gebornen Oberleutnants und Leutnants;
c. die im Jahre 1859 gebornen Subalternoffiziere der Infanterie treten in das II. Aufgebot.

B. Unteroffiziere und Soldaten.

Mit dem 31. Dezember 1903 treten in die Landwehr:
a. die Unteroffiziere aller Grade und die Soldaten der Infanterie, der Artillerie, der Genietruppen, der Festungstruppen, der Sanitätstruppen und der Verwaltungstruppen vom Jahrgange 1871; die Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie vom Jahrgang 1864 treten in das II. Aufgebot; diejenigen des mobilen Korpsparks und des Linientrains I. Aufgebotes vom Jahrgang 1864 treten zum Depotpark und zum Linientrain II. Aufgebotes, die Linientrains der Infanterie-Brigadestäbe vom Jahrgang 1864 in das Landwehr-Traindetachment des betreffenden Divisionskreises;

b. die Unteroffiziere, Trompeter (inklusive Stabstrompeter) und Soldaten der Kavallerie, welche zehn effektive Dienstjahre zählen; ferner diejenigen, welche im Jahre 1871 geboren sind, auch wenn sie den gesetzlich vorgeschriebenen Dienst nicht durchwegs geleistet haben und insofern, als sie anlässlich ihres spätern Eintrittes zur Waffe sich nicht gegenüber dem Waffenchef zu längerem Auszügerdienst verpflichtet haben.

Die Hufschmiede, Sattler, Krankenwärter und Büchsenmacher der Kavallerie, welche im Jahre 1871 geboren sind.

II. Übertritt in den Landsturm.

A. Offiziere.

Mit dem 31. Dezember 1903 treten in den Landsturm:
a. die Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants des Jahrganges 1855;

b. die Stabsoffiziere (Majore, Oberstleutnants und Obersten), welche das 48. Altersjahr vollendet haben, sofern von ihnen ein entsprechendes Gesuch bis Ende Februar 1903 gestellt worden ist.

B. Unteroffiziere und Soldaten.

Mit dem 31. Dezember 1903 treten in den Landsturm: die Unteroffiziere und Soldaten aller Waffen und Grade vom Jahrgang 1859.

III. Austritt aus der Wehrpflicht.

Mit dem 31. Dezember 1903 treten aus dem Landsturm und somit aus der Wehrpflicht:

a. die Offiziere aller Grade des Jahrganges 1848, wenn sie sich auf eventuell erfolgte Anfrage seitens der Wahlbehörde nicht zu längerer Dienstleistung bereit erklärt haben;

b. die Unteroffiziere und Soldaten aller Abteilungen des Jahrganges 1853.

Mit Bezug auf die Abgabe von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen, sowie der Bewaffnung der in den Landsturm oder aus der Wehrpflicht tretenden Mannschaft gelten die Bestimmungen der Verordnung vom 28. November 1893.

Die gewehrtragende Mannschaft des in den Landsturm tretenden Jahrganges behält das Gewehr, Modelle 1889 und 1889/96.

Austretende Wehrpflichtige sind berechtigt, die Waffen bisheriger Ordonnanz als Eigentum zu behalten gegen Vergütung folgender Ansätze:

Vetterligewehre und -stutzer, Modell

1869/71, ohne Bajonett Fr. 5. —

Vetterligewehre und -stutzer, Modell

1878/81, ohne Bajonett „ 10. —

Revolver, Modell 1872/78 „ 7. —

Reitersäbel mit Kuppel und Schlagband „ 5. —

— **Ernennungen.** Zum Instruktor 2. Klasse der Kavallerie wird ernannt: Oberleutnant H. Bertschi in Lenzburg, bisher definitiver Instruktionsaspirant; zum Verwalter des eidgen. Kriegsdepots und der Armeemagazine in Schwyz Paul Reichlin, zur Zeit kantonaler Polizeihauptmann in Schwyz.

Ausland.

Deutschland. Erhöhte Rekruten-Kontingierung. Die Regierung verlangte vom Reichstag eine Erhöhung der Stände um 351 Offiziere und 8400 Mann, das Aufgebot Bayerns nicht mitgerechnet; motiviert wäre die Forderung dieses Mehrbedarfes durch die Notwendigkeit, Lücken in der Verteidigung der Ostgrenze auszufüllen. So werden die Regimenter der 37. Division von je zwei Bataillonen auf drei Bataillone gebracht und die Division selbst wird um eine dritte neuformierte Brigade verstärkt. Die 37. Division zählte dann 18 Bataillone, das I. Armeekorps 63 Bataillone.

In der gegenwärtig angesetzten Richtung zeigt die Anlage dieser Vermehrung auf die Bildung eines neuen, des XXV. Armeekorps auf Süd-Preussen weisend hin, dessen Aufstellung nur eine Frage der Zeit sein dürfte.

Die 37. Division soll auch ein neues Feldartillerieregiment zu 6 Batterien erhalten = 38 Batterien für das I. Korps.

Im Westen erhalten zwei Regimenter in Metz je ein neues Bataillon, wodurch die Westgrenze in Elsass-Lothringen 72 Bataillone disloziert erhält.

In einer früheren Nummer unseres Blattes wurde schon erwähnt, wie viel davon der Kavallerie zugute kommt. Profitieren werden hauptsächlich die Garnisonen von Graudenz, Langensalza und Sachsen im allgemeinen, ferner Erfurt und Chemnitz, dann Posen. Da endlich bald die 6. bayerische Division verstärkt werden dürfte, so ist schliesslich die Errichtung von 13 neuen Schwadronen in Sicht für die Dotierung von fünf neuen Kavallerieregimentern, neben der Schaffung von vier Schnellfeuergewehr-Abteilungen und dreier Abteilungen für die Fussartillerie.

Das ist der Unterschied zwischen dort und hier, dass bei uns die Sisyphusarbeit nie aufhört gegen ein ebenso schamloses als unwürdiges und gewissenloses Treiben — Obstruktion genannt, während dort der Arbeitsfreudigkeit bürgerliches Verständnis entgegenkommt.

(Armeeblatt.)

Österreich-Ungarn. Eine neue Art von manövrierfähigen Markierscheiben, welche letzteren der Entwurf zur Schiessinstruktion als geeignet für die Anleitung zum Distanzschätzen und für die Vorübungen zum gefechtsmässigen Einzelschiessen bezeichnet, ist vom

Hauptmann Dolliner erfunden und durch das Reichskriegsministerium den Truppen empfohlen. Eine vollständige Garnitur für eine Kompanie besteht aus 30 Scheiben aus Drahtgerippe, welche, auf Latten gesteckt, von je einem Manne getragen und in der Erde oder an beliebigen Gegenständen befestigt werden und den Vorzug der Wohlfeilheit haben, da eine Garnitur sich je nach der Ausstattung für einen Preis von 6 bis 15 Kronen herstellen lässt. Ein Sonderabdruck aus „Streffleurs Österreichischer militärischer Zeitschrift“ enthält das Nähere über Herstellung, Einrichtung und Verwendung der Scheiben, welche ausser für obige Zwecke auch zum Aufsuchen entfernter und schwer auffindbarer Ziele, zur Regelung des Feuers nach Entfernung und Sichtbarkeit der Ziele, zur Beobachtung des Gegners und dergleichen mehr Verwendung finden können.

(Militär-Wochenblatt.)

Frankreich. Die amtliche Infanteriekampfwiese in Frankreich. Wie schon unlängst gemeldet, hat die gemischte 10. Division im Lager von Chalons Übungen im gefechtsmässigen Exerzieren und Scharfschiessen der verbundenen Waffen abgehalten, denen der Armee-Inspekteur Langlois an einzelnen Tagen beiwohnte. General Langlois hat dabei auch seine auf dem französischen Felddienst-Reglement sich aufbauenden Ansichten über die heute zweckmässige Kampfweise ausgesprochen. Andererseits hat General Négrier, ebenfalls Armee-Inspekteur, bei einer Besichtigung in Clermont-Ferrand von seinen frühern in der „Revue des Deux Mondes“ entwickelten Ansichten, entschieden ein Einschnwenken in die Bahnen Langlois vollzogen. Er will die Infanterie in Schützenschwärmen von Zugstärke, die nach den Verhältnissen, entweder durch Zwischenräume getrennt oder auch näher zusammengehalten sind, fechten, den Schützenschwärmen auf 50 m (?) nach der Flanke abmarschierte Züge folgen lassen; den Leuten soll weitester Spielraum in der Ausnutzung des Geländes bleiben, nur die Richtung der Bewegung im Angriff angegeben werden. Er wählt die Bezeichnung Schützenschwarm, um zum Ausdruck zu bringen, dass von einer starren, die Richtung wählenden Schützenlinie nicht mehr die Rede sein kann. Négrier will das Feuer erst 600 m vom Feinde begonnen und mit kurzen, heftigen Feuerstürmen (rafales) geführt sehen. Langlois war bestrebt, bei den Übungen der 10. Division (wie in seinem Buche „Lehren aus den beiden letzten Kriegen“) praktisch nachzuweisen, dass die taktischen Grundsätze des französischen Felddienst-Reglements für den Kampf auch heute noch gelten, dass es höchstens notwendig ist, das Verfahren bei ihrer Anwendung einigermaßen zu ändern, und dass von einer „Unverwundbarkeit der Front“ auch heute, bei innigem Zusammenwirken der Waffen nicht die Rede sein kann. Von einem entscheidenden Angriff geschlossener Infanterie-Massen gegen einen Punkt der feindlichen Front will er unter den heutigen Verhältnissen nichts wissen, wohl aber von einem Einbruch zweckmässig gegliederter, starker Kräfte aller Waffen, nachdem der sogenannte „Vorbereitungskampf“, der physische und moralische Kräfte des Gegners verbrauchen soll, beendet ist. Das wurde bei einem Angriff der ganzen gemischten 10. Division gegen einen markierten Feind am 5. August klar dargestellt. Nachdem die Vorhut, 1 Infanterie-Regiment, 1 Dragoner-Regiment, 2 Batterien, 1 Geniekompanie, sich wichtiger Stützpunkte im Gelände bemächtigt hatte, entwickelte sich unter ihrem Schutze die ganze 19. Infanterie-Brigade und traten auch die 3 Batterien des Gros in Tätigkeit. Die ganze 20. Infanterie-Brigade wurde, unter Ausnutzung aller Deckungen des Geländes, auch für den Anmarsch ge-

deckt, rechts rückwärts des rechten Flügels für den entscheidenden Stoss bereit gestellt. Langlois denkt sich ihren Angriff als eine Reihe von einander folgenden Kraftwellen von Bataillonen, die in mehrere Staffeln gegliedert sind. Jede Staffel soll der vorhergehenden auf 2 bis 400 m folgen und Schützen entwickeln, sobald dies nötig erscheint. Hinter den Schützenlinien werden kleine, nach der Flanke abmarschierte Abteilungen gedacht, und gegen die Einbruchsstelle Vereinigung des Feuers zahlreicher Batterien, die ihre Feuergeschwindigkeit nach dem Bedarf des Gefechts richten. Alles, was nicht Schützenlinie oder Unterstützung ist, bildet ein Kraftreservoir in der Hand des Führers, aus dem er nach Bedarf schöpfen kann, zumal auch um einen Gegenstoss des Feindes abzuwehren und den Flanken durch Staffelung die nötige Sicherung zu geben. Die direkt hinter den Schützenlinien marschierende Staffel erhält durch deren Feuer Schutz. Das Höchstmass des Abstandes der Staffeln (Wellen) von einander, rechnet Langlois nach der Dauer eines intensiven Schnellfeuers auf 400 bis 500 m. Vordere Staffeln und Schützenlinien müssen das Gefühl haben, dass Unterstützung folgt. Schwarmlinien ohne solche Unterstützung können nach Langlois keinen Angriff durchführen.

Frankreich. Bedeutendere Kavallerieübungen sollen im Departement der Ardennen abgehalten werden, an denen teilnehmen: 1. die 4. Kavalleriedivision, General Durand (3. Kürassierbrigade aus Sainte-Menheould; 4. Dragonerbrigade aus Sedan; 3. Husarenbrigade aus Verdun); 2. die 5. Kavalleriedivision, General Mayniel (4. Kürassierbrigade aus Noyon; 3. Dragonerbrigade aus Reims; 2. Husarenbrigade aus Meaux); 3. die 2. und 6. Korps-Kavalleriebrigade; 4. sehr wahrscheinlich noch eine Infanteriebrigade des 6. Armeekorps. Die Übungen werden in den ersten Tagen des Monats September unter Leitung des Divisionsgenerals Poulleau, Präsidenten des technischen Kavalleriekomitees, stattfinden. Man rechnet auf die Anwesenheit des Kriegsministers an einigen Tagen.

(Militär-Wochenblatt.)

Frankreich. Im ganzen werden im Oktober 68 Kompagnien eingehen, und zwar sind das solche „vierte Bataillone“, welche nur zu einer, zwei oder drei Kompagnien formiert waren, da man die Überzeugung gewonnen hat, dass diese unvollständig formierten Truppenteile keinen Wert haben und für die Ausbildung nur Unbequemlichkeiten bringen. Es bleiben bei den Subdivisionsregimentern 75 vierte Bataillone bestehen, und zwar solche, welche vollzählig formiert waren, in festen Plätzen oder im Osten stehen.

(Militär-Wochenblatt.)

Italien. Die Zeitungen veröffentlichen die Standorte der Truppenteile am 1. August 1903. Hienach befinden sich, dem Aufmarschgebiete tunlichst nahe gerückt, nördlich der Linie Livorno-Ancona (unter Einschluss dieser beiden Städte) die Garnisonen von 57 Infanterieregimentern (von 96 überhaupt vorhandenen Regimentern), von 9 Bersaglieriregimentern (von 12), von 18 Kavallerieregimentern (von 24), von 18 Feldartillerieregimentern (von 25), einschliesslich 1 reitenden Artillerieregiments, ferner die der gesamten sieben Alpiniregimenter und der Gebirgsartillerie sowie der fünf Genieregimenter, ausgenommen einzelner detachierter Abteilungen. Diese Truppen gehören dem 1. bis 8. Armeekorps an. Während von den übrigen vier Armeekorps (9 bis 12) das 12. in Sizilien steht, hat die fast ebenso grosse, aber schwach bevölkerte Insel Sardinien nur eine Besatzung von zwei Infanterieregimentern und einer Batterie. In der italienischen Kolonie in Afrika stehen zur Zeit nur unter Oberst Giachetti — Stabsquartier Asmara — ausser den eingeborenen Truppen (ein Ba-

taillon zu vier Kompagnien, eine Eskadron, eine Batterie), drei Kompagnien Jäger, eine Küstenkompagnie und eine Kompagnie Artillerie, in China zwei Kompagnien und eine Bersaglierkompagnie.

(Militär-Wochenblatt.)

England. Die neuen Feldgeschütze. Earl Roberts hat kürzlich das Artillerielager zu Okehampton besucht und den Versuchen mit den neuen Schnellfeuergeschützen beigewohnt. Die Geschütze haben Schutzschilde und Teleskopvisiere; die Granate für Feldartillerie wiegt 18½, die für reitende Artillerie 12½ Pfund. Die zwei schießenden Batterien verfeuerten 800 Kartuschen in 2½ Stunden. Die Versuche sollen für Geschütz und Munition sehr befriedigend ausgefallen sein. Vickers Maxim Company ist die liefernde Firma.

(Militär-Zeitung.)

England. Die Zahl der aus dem Mannschaftsstande in den Jahren 1899 bis 1902 einschl. zum Offizier Beförderten betrug 520. Abgesehen von diesen, fanden während derselben Zeit 5202 Offiziersernennungen statt. Hievon entfallen 1161 auf Zöglinge des Militärkollegs zu Sandhurst (Infanterie und Kavallerie), 692 auf Zöglinge der Militärakademie zu Woolwich (Artillerie und Genie), 2750 auf die Miliz, Yeomanry etc., 511 auf Universitätsstudenten und 86 auf Anwärter aus den Kolonien. (United Service Gazette Nr. 3677.) Der hohe Prozentsatz an jungen Offizieren, den die Miliz etc. beisteuert (junge Leute, die damit die Prüfungen der Militärschulen vermeiden), gibt trotz des südafrikanischen Krieges zu denken. Übrigens ist neuerdings die Zahl der halbjährlich für Anwärter aus der Miliz ausgeschriebenen Stellen von 100 auf 50 herabgesetzt; auch haben diese jungen Leute jetzt eine wissenschaftliche Prüfung zu bestehen.

(Militär-Wochenblatt.)

Japan. In allen Schulen Japans erhalten die Knaben eine sorgfältige militärische Vorbildung. Sie machen unter Aufsicht von Offizieren militärische Spaziergänge und erlernen die Bewegungen in der Kompagnie; sie werden in der Handhabung des Gewehrs und im Felddienst ausgebildet. Der Gesundheitszustand der japanischen Bevölkerung scheint sich aber nicht zu verbessern. So sollen die Rekruten im Laufe der letzten zehn Jahre im Durchschnitt um fast 2 kg im Gewicht abgenommen haben. Unter zehn jungen Leuten sind acht und sogar neun mit irgend einem Gebrechen. Im Bezirk Tokio erfreuen sich kaum 20 pCt. einer guten Gesundheit. Diese Tatsache hat in offiziellen Kreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen und man hat Sanitätskommissionen für alle Schulen des Reiches eingesetzt, welche im Interesse der Gesundheit der Jugend für gute hygienische Schulverhältnisse sorgen sollen.

(Militär-Wochenblatt.)

Verschiedenes.

— Eine vervollkommnete Schützenscheibe, die das Schiessergebnis selbsttätig am Schützenstand verkündet und daher einerseits die mit dem üblichen Markieren verbundenen Gefahren beseitigt, anderseits Betrügereien verhindert, wird gegenwärtig versuchsweise in der Landeswaffenfabrik in Herstal bei Lüttich hergestellt. Die Scheibe zerfällt in eine Reihe von Teilen, deren jeder unabhängig von den andern beweglich auf einem Schaft befestigt ist. Eine ganz gleiche Scheibe, aber in verkleinertem Masstabe, ist neben dem Schützen angebracht und Teil für Teil durch elektrische Leitungen mit der Hauptscheibe verbunden. Trifft die Kugel einen Teil der letztern, so fällt er rückwärts und berührt

einen elektrischen Knopf, worauf sofort auch der entsprechende Teil der kleinern Scheibe niederfällt. Die Neuerung soll von dem belgischen Offizier Bremer herühren und auf Veranlassung des Generalleutnants Hellebaut im belgischen Heer erprobt werden.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Notizen für den Dienst als Zugführer

in der

Schweizerischen Infanterie

von

Reinhold Günther,

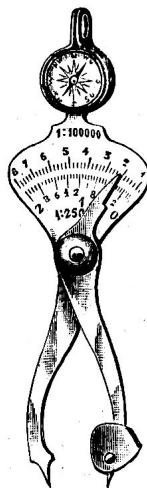
Oberlieut. im Füs.-Bat. Nr. 17 (Fribourg).

8. cart. Preis 80 Cts.

Die „Notizen“ sind aus dem Bedürfnis des Verfassers entstanden, diese Handhabe zu einer Übersicht und zur Instruktion der Mannschaft stets zur Verfügung zu haben. Aus seinem Taschenbuche wurden sie zur Drucklegung umgearbeitet, weil der Verfasser, dessen Preisschrift über „Die Operationen Lecourbes im schweizerischen Hochgebirge“ von der Schweizer Offiziersgesellschaft mit dem ersten Preise gekrönt wurde, hofft, dass die „Notizen für den Dienst als Zugführer etc.“ manchem Waffen-Kameraden willkommen sein werden.

Basel.

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.



Major Jucker's Entfernungsmesser,

speziell für top. Karten in den Massstäben von 1:100,000 und 1:25,000, auch als Millimeter-Masstab sowie Greif- und Spitzzirkel verwendbar. Sehr praktisch und bewährt! Mod. 1, bis 6 Kilom. bzw. 6 cm messend, Fr. 2 per Stück. Mod. 2, bis 8 Kilom. bzw. 8 cm messend, Fr. 2.20 per Stück; mit Kompass versehen 50 Cts. Zuschlag. Zu beziehen durch den Alleinfabrikanten

Wagner-Schneider's Wwe.
Werkzeugfabrik,
Steckborn (Thurgau).

Wiederverkäufer gesucht.



Velo.

Wegen Räumung eines grossen Fabrikaltagers sind 200 neue, hochfeine, garantierte Velo sofort einzeln à Fr. 130.— oder samthalt entsprechend billiger abzugeben. Offerten an Haasenstein & Vogler, Bern, unter Chiffre 4512 Y.